

Die Sterngewölbejoche (mit beiderseits breitgekehrten Rippen) ruhen auf zehn freistehenden Säulen aus weißgeadertem roten Marmor, auf sieben kleineren und vier breiteren halb-achteckigen Wand-säulen aus gleichem Material auf. Von den Säulen sind vier glatt (mit achteckigen Postamenten), sechs haben über dem runden Sockel sechs breite gedrehte Kannelüren, alle ringförmige Kapitäle. Nach O. öffnet sich die Emporenhalle mit sieben Spitzbogenarkaden, die birnförmig profiliert sind. Darauf über einem Hohlkehlgesims die besonders reich gearbeitete durchbrochene Brüstung (aus gegossenem Kunststein) mit Fischblasen- und Dreipaßmaßwerk. Doppelt gekehltes Abschlußgesims. Bei der Renovierung (1925) fand sich links in Röteln an die Wand geschrieben 1492 Rosengart mit kräftigem Schnörkel; ein Hans Rosengart, Schlosser, wurde 1470 Bürger von Salzburg. — Beiderseits je ein eingebauter gemauerter Stiegenaufgang mit Steinstufen und Brüstung, die mit rotem Adneter Marmor eingefast ist. In jedem Einbau eine halbrunde Nische.

**Sakristei:** Im Unter- und Obergeschosse je ein sternförmiges gratiges Gewölbe. Steinerne Verbindungsstiege mit gotischer, in flachem Kleeblattbogen geschlossener Tür. Im O. Lavabo, Marmorausguß, Zinnkugel.

**Turm:** Die Halle hat ein einfaches gratiges Kreuzgewölbe zwischen zwei breiten rundbogigen Quergurten. Im O. das primitive alte romanische Portal: Rechteckige Türöffnung in Steinrahmung, daneben je ein vorgestufter, an der Kante breit ausgekehrter Steinpfeiler, beide verbunden durch eine rundbogige Archivolt, an der man um 1910 die in der rechten Hälfte noch gut erhalten gewesene romanische Freskobemalung aufdeckte (die linke Hälfte ist geschickt ergänzt): An der Innenleibung über verschlungenen Kreisen die Halbfiguren von Männern und Frauen, außen zwei Palmettenfriese, mit roten und schwarzen Strichen gezeichnet, blaßgelb und rosafarbig koloriert. Um 1200. (Abb. 167.)

An den angrenzenden Wandflächen zwei unten einfach profilierte Steinbalken als Träger des Quergurtbogens.

**Krypta:** Unter dem 3. und 4. Joch des südlichen Seitenschiffes. Eine 16 stufige Steintreppe führt durch einen Anbau hinab. Der östliche, in drei Seiten abgeschlossene, ursprünglich als Kapelle dienende Teil hat ein gotisches Sterngewölbe mit beiderseits gekehlten Rippen, die in sechs halbrunde Dienste einschneiden; in den Westecken ruhen sie auf Spitzkonsolen. Im W. breite schwere Rundbogenöffnung, dahinter tonnengewölbter Beinraum (die Totenköpfe sind jetzt entfernt).

**Einrichtung.**

**Altäre:** Drei neugotische Schnitzaltäre (von SCHEIDL, 1855). Neugotische Orgel, Bänke, geschnitzter Kreuzweg. **Kanzel:** Am dritten südlichen Mittelschiffpfeiler angebaut, aus rotem Adneter Marmor. Am Beginn der Stiegenbrüstung oben ein sitzender Löwe mit einem nackten Kindlein im Rachen (romanischer Nachklang!). Die sechseckige Kanzelbrüstung wird von einer rautenförmig gemusterten Säule getragen. Unten Hohlkehl-abstufung mit verschnittenen Stäben an den Kanten. An den drei Brüstungsfeldern zwischen Säulchen mit gedrehten Postamenten in rundbogigen Nischen drei Halbfiguren in Relief: Der Evangelist Johannes mit Buch und Adler, die Jungfrau mit dem nackten Jesuknaben, der Evangelist Matthäus mit dem Engel. Gute Arbeiten. Auf einem Schriftbände am Ablauf die Jahreszahl 1520. (Abb. 168.)



Abb. 169 Kuchl, Pfarrkirche, Monstranz von F. C. Mäderl in Augsburg, 1755 (S. 178).

Sakristei

Turm

romanisches  
Portal

Abb. 167

Krypta

Einrichtung

Kanzel

Abb. 168